

# Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21  
Tagblatthaus.  
Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.  
Postfach: Frankfurt a. M. Nr. 7495.

Wöchentlich



12 Ausgaben.

Herrn:  
„Tagblatthaus“ Nr. 955-53.  
Von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntagen.  
Postfach: Frankfurt a. M. Nr. 7495.

Bezugspreise: Vom Verlag bezogen: M. 2.50, durch die Ausgabestellen bezogen: M. 10.50, durch die Träger ins Haus gebracht M. 12.— monatlich. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Bezahler keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder Erstattung des entsprechenden Entgelts.

Einzelgenzel: Örtliche Anzeigen M. 2.—, Fremd- und Auswärts-Anzeigen M. 2.—, auswärtige Anzeigen M. 2.—, örtliche Reklamen M. 7.—, auswärtige Reklamen M. 10.— für die empfangene Kolonietabelle oder deren Raum. — Bei wiederholter Aufnahme unerschwerter Anzeigen entsprechender Nachschub. — Schluss der Anzeigen-Aufnahme für beide Ausgaben: 10 Uhr vormittags. — Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin W. 9, Bohlstraße 18, Fernsprecher: Amt Zentrum 11435-11437.

Dienstag, 24. Januar 1922.

## Abend-Ausgabe.

Nr. 40. • 70. Jahrgang.

### Die kleinen Ententen.

Die Kleine Entente — das Bündnis zwischen Tschechen, Südslawen und Rumänen — ist das Werk der französischen Politik gewesen; aber sie war kaum geschaffen, als sie bereits ihren Ursprung verleugnete. Die Absicht der Franzosen war es gewesen, der Ausbreitung des wirtschaftlichen Einflusses Deutschlands nach Südosten einen Riegel vorzuschieben. Das und nichts anderes sollte die Aufgabe der Kleinen Entente sein; ebenso wie es nach französischer Auffassung die Bestimmung Polens ist, der wirtschaftlichen Expansion Deutschlands nach Nordosten entgegenzutreten. In Prag und Belgrad aber hatte man nähere Sorgen. Tschechen und Südslawen fühlten sich vor allem gleich interessiert gegenüber dem zerstörten Ungarn, wobei es gewiss ist, daß sie weit weniger etwaige Revanchebestrebungen der Budapest Regierung als die irredentistischen Bewegungen in den von Ungarn losgerissenen Gebieten, die bis zum heutigen Tage nur unter dem Belagerungszustand regiert werden können, fürchteten. Weniger beeinflusst von solcher Furcht war die rumänische Regierung; denn die ehemals ungarischen Gebiete, die Rumänien annektiert hat, sind überwiegend rumänischer Nationalität, und mit den Siebenbürger Sachsen hat sich Rumänien, indem es ihrer nationalen Kultur Schutz zusagte, befriedigend auseinandergesetzt. Ja es hat auch den magyarischen Volksstamm der Speker mit den neuen Zuständen so sehr zu versöhnen verstanden, daß die größtenteils aristokratischen Führer dieses Stammes eine eifrige Agitation für eine Personalunion zwischen den Königreichen Rumänien und Ungarn entfaltet haben, wobei der alte Wunsch der ungarischen Unabhängigkeitspartei, einen Hohenzollern zum König von Ungarn zu erhalten, auf eine früher ungeahnte Art verwirklicht werden würde. Die Bemühungen, die von Belgrad und Prag aus gemacht wurden, um Bukarest für eine anti-magyarische Politik zu gewinnen, hatten deshalb keinen besonderen Erfolg.

Das zeigte sich deutlich anlässlich des Putschversuchs des Königs Karl in Ungarn. Der tschechoslowakische Außenminister Dr. Benesch fand bei Rumänien nicht die gewünschte Unterstützung, als er einen Schlag der Kleinen Entente gegen Ungarn plante. Aber dieser vermessene Anschlag der tschechischen Politik forderte nicht bloß Italien zu energischem Widerstand auf, sondern auch Frankreich erschien auf dem Plan, um sein Veto auszusprechen. Gerade weil es der Gründer der Kleinen Entente gewesen war, dürfte sich Frankreich nicht dem Verdacht aussetzen, als ob es eine Politik begünstigen wollte, die den kaum notdürftig hergestellten Frieden in Südosteuropa bereits wieder bedroht. Frankreichs Auftreten entschied die Niederlage des Herrn Dr. Benesch, der sein Ultimatum an Ungarn in die Tasche stecken und die Mobilisierung rückgängig machen mußte, ohne daß seine Forderung erfüllt worden wäre, der ungarische Reichstag müsse ein Gesetz beschließen, das alle Habsburger für immer vom ungarischen Thron ausschließt. Seit jener mißglückten Kräfteprobe führt die Kleine Entente nur noch ein Scheinleben, aber an ihre Stelle sind zwei kleine Ententen getreten, deren weitere Entwicklung vielen Möglichkeiten Raum bietet.

Der Ehrgeiz des Dr. Benesch läßt die Tschechoslowakei nicht ruhen. Sie verfolgt mit stichtlicher Nervosität immer neue Ziele. Ein beständiger, zielbewusster Willen ist bei dieser Politik nicht zu bemerken, es handelt sich um eine Jagd nach Erfolgen, die dem Größenwahn des tschechischen Volkes schmeicheln sollen. Der erste dieser Scheinerfolge war der politische Vertrag mit Polen; er war der Preis für die Unterstützung, die Dr. Benesch den Polen bei der ober-schlesischen Frage geleistet hatte. Ein noch erstan-dener Erfolg aber war der in Lona, auf dem Vorschlag des Präsidenten Maharsch, abgeschlossene politische Vertrag mit Österreich — ein Vertrag, der Deutschland keinerlei Vorteil gewährt, aber es zum Vorkämpfer einer Politik macht, die ebenso sehr gegen die Interessen der Deutschen in der Tschechoslowakei wie gegen diejenigen des Deutschen Reichs gerichtet ist. Aber die beiden Erfolge des Dr. Benesch sind noch nicht gesichert. Die polnische Regierung darf es nicht wagen, den Vertrag mit der Tschechoslowakei dem Parlament zur Ratifizierung vorzulegen, sondern verlangt Änderungen und ob der Vertrag von Lona, gegen den die deutsches Parteipartei in Österreich durch Austritt aus der Regierung protestiert hat, im Wiener Bundesparlament eine Mehrheit finden wird, ist recht zweifelhaft. Die Kleine Entente des Dr. Benesch ist also noch nicht geboren und es kann leicht eine Totgeburt geben. Mit größerem Erfolg als der tschechische Außenminister arbeitet in Bukarest die ehrgeizige Königin Maria. Sie scheidet sich an, auf einem kleineren und

abseitigen Schauplatz die Rolle zu spielen, welche die Königinmutter von Dänemark ein Vierteljahrhundert lang in der großen europäischen Politik gespielt hat, bis endlich das englisch-russische Bündnis zustandekam. Die Königin Maria von Rumänien hat als politische Heiratsstifterin eine neue Entente zustandegebracht: zwischen Rumänien, Südslawien und Griechenland. Die Töchter des rumänischen Königspaars werden als Königin in Belgrad und als Kronprinzessin in Athen politische Aufgaben zu erfüllen haben und die Ehe des rumänischen Thronfolgers mit einer griechischen Prinzessin stiftet eine weitere Verbindung zwischen Ländern, die bei großen Zukunftsfragen, wie z. B. derjenigen der Eröffnung der Dardanellestrasse, vereint ein gewichtiges Wort mitsprechen können. Werden nicht überhaupt Bünde der Kleinen künftighin in der europäischen Politik den dominierenden Einfluß der Großmächte zu bestreiten versuchen? Man hat eine Reihe des serbischen Ministerpräsidenten Pasitsch nach Wien und Prag angeklündigt, die auf die Möglichkeit einer Verbindung zwischen den beiden Kleinen Ententen hinzuweisen schien. Bisher ist aus dieser Reise nichts geworden. Wenn aber Poincarés Politik dazu führt, daß auch in Prag der englische Einfluß den französischen ablöst, wie es bereits in Bukarest der Fall war, könnte ein umfassender Zusammenschluß der Mittelstaaten von Osteuropa (einschließlich Ungarns) das Endergebnis einer Politik sein, die ursprünglich von viel weniger friedlichen Absichten ausgegangen ist!

### Der Kampf um das Steuerkompromiß.

W. T. B. Berlin, 24. Jan. Die gestrigen Besprechungen über die Steuerfragen in der Reichskanzlei, an denen der Reichskanzler, der Reichsfinanzminister Dr. Hermes, Dr. Rathenau, Vertreter des Zentrums, der Sozialdemokraten, der Deutschen Volkspartei und der Demokraten teilnahmen, wurden eingeleitet durch Darlegungen des Reichsfinanzministers über die Gestalt, die die Steuerentwürfe der Regierung durch die bisherigen Beschlüsse der Reichstagsausschüsse gefunden haben. An das Referat schloß sich eine lebhafte Aussprache, bei der die Frage der Zwangsanleihe eine große Rolle spielte. Die Besprechungen die länger als drei Stunden dauerten, haben eine Lösung des Steuerproblems noch nicht gebracht. Nach Schluß der interfraktionellen Besprechung trat die sozialdemokratische Fraktion zusammen, um auf Grund der Berichte ihrer Vertreter zu bestimmten Vorschlägen Stellung zu nehmen. Die Fraktion wird heute nochmals zusammentreten. Auch die interfraktionellen Besprechungen sollen heute mittag 12 Uhr unter Hinzuziehung der Bayerischen Volkspartei fortgesetzt werden.

### Die interfraktionellen Besprechungen ergebnislos.

Br. Berlin, 24. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Die interfraktionellen Besprechungen, die gestern abend beim Reichskanzler mit Vertretern der Demokraten, der Deutschen Volkspartei, des Zentrums und der Reichstagssozialdemokraten über das Steuerkompromiß stattfanden, blieben ergebnislos. Sie werden heute vormittag fortgesetzt.

Br. Berlin, 24. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Die für heute angekündigte große Rede des Reichskanzlers ist abgefallen worden. Die Regierung hält zur Lösung des Problems eine Zwangsanleihe für unumgänglich. Während der Sitzung der Mehrheitssozialisten fand bereits eine Besprechung zwischen dem Abg. Wels und Stamper von den Reichstagssozialdemokraten und dem Abg. Hera von den Unabhängigen statt, in der man offenbar über die Unterstützung durch die Unabhängigen verhandelte.

Der „Vorwärts“ erklärt, einstweilen wird die Aussicht, eine Lösung zu finden, um die niemanden willkommenen Regierungskrise zu vermeiden, wenig günstig beurteilt. Die „Germania“ betont, das Steuerkompromiß wird trotz allen Schwierigkeiten zustande kommen, weil es zutande kommen muß.

### Eine Sitzung des Kabinetts.

W. T. B. Berlin, 24. Jan. Die gestrige Kabinettsitzung hat sich der „D. M. A. B.“ zufolge lediglich mit Resortangelegenheiten beschäftigt. Irrendwellige Beschlüsse über das der Reparationskommission bis zum 27. Januar vorzulegende Garantieprogramm und den Reparationsplan sind nicht gefaßt worden. Wie verlautet, wird das Reichskabinetts heute darüber beraten.

### Der Eisenbahnerstreik in Sachsen beigelegt.

Br. Dresden, 24. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Die Störungen im Eisenbahnverkehr im Dresdener Bezirk können jetzt zum größten Teil als überwunden betrachtet werden. Dem Deutschen Eisenbahnerverband ist es gelungen, die Massen der Ausländischen zur Wiederaufnahme der Arbeit zu bewegen. Infolgedessen ist auch der Güterverkehr allmählich wieder im Gange. Der Verkehrsverkehr mußte zwar in der ganzen Zeit der Betriebsstörung stillliegen, hat aber doch nie nennlich geruht.

### Die braunschweigischen Landtagswahlen.

Br. Braunschweig, 24. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Nach den nun vorliegenden nichtamtlichen Ergebnissen der braunschweigischen Landtagswahlen haben erhalten: die bürgerlichen Parteien 23, die Demokraten 6, die Reichstagssozialdemokraten 17, die Unabhängigen 17 und die Kommunisten 2 Sitze. Es ergibt sich also eine sozialistische Mehrheit von 2 Stimmen.

### Fragen des besetzten Gebietes vor dem Landtag.

Br. Berlin, 24. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Im preussischen Landtag fanden am Montag zur gemeinsamen Beratung drei große Anträge, die sich auf die Besetzung des besetzten Gebietes bezogen.

Ministerpräsident Braun leitete die Beratung durch eine längere Rede ein, in der er u. a. ausführte: Nach einer Veröffentlichung Tardieus hat Clemenceau auf der Friedenskonferenz behauptet, daß 150 000 im Saargebiet lebende französischsprachige Einwohner in einer Eingabe an Poincaré den Anschluß an Frankreich verlangt hätten. Demgegenüber muß festgestellt werden, daß eine derartige Anzahl Bewohner unter der ferndeutschen Bevölkerung weder damals noch jetzt existieren, die sich mit solchen Gedanken trügen. Der Ministerpräsident ging dann im einzelnen auf das Verhalten der Regierungskommission im Saargebiet ein, die vor allem das Mitbestimmungsrecht der deutschen Bevölkerung ausschaltet. Deshalb hätten alle Volksteile des Saargebietes einmütig durch eine Abordnung beim Völkerbund die Abberufung der Regierungskommission verlangt. Die Regierungskommission, die für das Wohl und Wehe der ihr anvertrauten Bevölkerung verantwortlich sei, erfülle ihre Pflicht in dieser Richtung nicht. Besonders die Einführung der Frankenswährung habe ungeheure wirtschaftliche Schädigungen mit sich gebracht. Die Freiheit der Presse werde durch Ausweisung der deutschen Redakteure eingeschränkt. Zum Schluß seiner Ausführungen erklärte der preussische Ministerpräsident, daß Volk und Regierung in Preußen die Wiedervereinigung mit der Saarbevölkerung herbeiführen.

Abg. Meisinger (Ffr.) verwies auf die Krise, die durch die gewalttätige Einführung der Frankenswährung im Saargebiet hervorgerufen worden sei.

Abg. Bachem (D. N.) wies ebenfalls die Behauptung zurück, daß Saarbevölkerung sich um einen Anschluß an Frankreich bemüht hätten.

Abg. Hüß (Soz.) erklärte, sowohl die Sozialdemokraten als auch die Unabhängigen seien gegen die Annexionsbestrebungen des Saargebietes und auch die Kommunisten hätten sich bereits von den Untrieben des Parteisekretärs Weiskopf gelöst.

Abg. Eichhof (D. N.) verwies ebenfalls auf die Schädigungen durch Einführung der Frankenswährung.

Das Haus ging dann zur gemeinsamen Beratung der Anträge und großen Anfragen über, die sich auf die Besatzungszustände, die Ansprüche der geschädigten Gemeinden des Kreises Mönchengladbach, auf die Ernährungs-schwierigkeiten im besetzten Gebiet, auf die Besetzung Duisburgs, Ruhrort und Düsseldorf, auf die wirtschaftliche Beihilfe für die Beamten des besetzten Gebietes und auf die Überwachung der Schulen des besetzten Gebietes durch einen Ausschuss der Rheinlandkommission beziehen.

Minister des Innern Seevering berichtete über die Maßnahmen, die die preussische Regierung gemeinsam mit der Reichsregierung unternommen habe, um die Lasten der Besetzung möglichst zu mildern. Gegen die Besetzung Düsseldorf sei wiederholte Vermehrung eingeleitet worden. Die preussische und die Staatsregierung stünden auf dem Standpunkt, daß sich die weitere Besetzung der Rheinbrückenköpfe nicht rechtfertigen lasse. Der Minister betonte zum Schluß unter lebhaftem Beifall, die separatistische Propaganda gegen Preußen und das Reich habe im besetzten Rheinland keinen Anfang bei der Bevölkerung gefunden.

Hierauf beantwortete Kultusminister Dr. Voelck die große Anfrage der Abgeordneten Dr. Borck (Ffr.) u. Gen., betreffend Einstellung eines Untersuchungsausschusses für den im besetzten Gebiet erteilten Unterricht durch die Rheinlandkommission. Der Minister erklärte dazu, diese Maßnahme der Rheinlandkommission sei ein mit dem Friedensvertrag und dem Rheinlandabkommen unvereinbarer Eingriff in die preussische Schulverwaltung. Der Verfallung entsprechend werde der Unterricht im Geiste der Völkervereinigung und des deutschen Volkstums geleitet.

Der Zentrumsabgeordnete Schmidt-Cons begründete dann verschiedene Anträge und Anfragen seiner Partei. Ein Antrag verlangte ein beschleunigtes Abschlagsverfahren der Kriegsschäden und Besatzungsschäden im besetzten Gebiet. Weiter wurden Maßnahmen zur besseren Lebensmittelversorgung im besetzten Gebiet verlangt.

Ähnliche Anfragen und Anträge begründete der Abgeordnete Bachem (D. N.). In einem dieser Anträge wurde die Wiederaufhebung der Besetzung der Städte Düsseldorf, Duisburg und Ruhrort gefordert.

Um 6 Uhr wurde die Weiterberatung auf Dienstagmittag 12 Uhr vertagt.

### Dr. Wirth über die Beziehungen Deutschlands zu Russland.

Br. Berlin, 24. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Im Auswärtigen Amt des Reichstags berichtete Dr. Wirth eingehend über die wirtschaftlichen und politischen Beziehungen Deutschlands zu Russland. Die Ausführungen des Reichskanzlers zielten in der Erklärung, daß Deutschland der baldigen Wiederaufbau Russlands wünsche. Auch wünsche die deutsche Regierung kein deutsches Wirtschaftsmonopol in Russland, sondern sie sei gern bereit, mit anderen Interessenten gemeinsam zu operieren im Einnehmen und unter Zustimmung derjenigen Gebiete, für die derartige Sandblate errichtet werden sollen. In dem hierauf folgenden Gedankenaustausch kam trenn der verschiedenen Stellung der einzelnen Parteien zu dem russischen Problem allgemein der Wunsch zum Ausdruck ein weiterer Ausbau der wirtschaftlichen Beziehungen zu Russland sei auf das dringendste zu erstreben. In der Diskussion sprachen die Abgeordneten Goebel (Dem.), Wels (Soz.), Stöcker (Komm.), v. Rheinbaben (D. Vst.), Dr. Hölz (D. Nat.), Dittmann (U. S.), Berrlein (Soz.), Ministerialdirektor v. Malchab, Leiter der russischen Abteilung des Auswärtigen Amtes, beantwortete in eingehenden Darlegungen den Rednern. Den Blick im Auswärtigen Amt führte Müller-Frankens (Soz.) in Vertretung für den erkrankten Dr. Stresemann (D. Vst.).

Der Reichstag zum Schulkompromiß.

Br. Berlin, 24. Jan. (Eia. Drahtbericht.) Die schwarz-goldenen Fahnen auf den Gebäuden des Reichstagsgebäudes wehen am Montag auf Halbmaß als Trauerfundament für den vorgeraten verstorbenen Papst Im Reichstag selbst herrschte dicke Kälte.

Dem Reichstag war ein Schreiben der italienischen Botschaft mitgeteilt worden, wonach zu den Verhandlungen in Genua eingeladen wird. An Stelle des bisherigen Schriftführers Dr. Pfeiffer, der sein Amt infolge seiner Ernennung zum Gesandten in Wien niedergelegt hatte, wurde die Abg. Frau Tenich (Zentr.) durch Frau als Schriftführerin gewählt.

Man ging dann zum ersten Punkt der Tagesordnung, zur zweiten Beratung des Gesetzes über den Verkehr mit ausländischen Zahlungen mittelst über. Abg. Schlad (Zentr.) erstattete den Ausschussbericht, aus dem hervorgeht, daß der Ausschuss die Vorlage, die für den Abschluß von Devisenverträgen den Bankausweis einführt, im wesentlichen unangetastet angenommen hat. Die Vorlage wurde dann auch in zweiter Lesung ohne Debatte nach den Ausschussbeschlüssen angenommen, jedoch war von zwei Seiten, wie Präsident Löbe mitteilte, von dem Abg. Gothein (Dem.) und dem Abg. Schulz, Bromberg (D. Vot.), gegen die sofortige dritte Lesung Einspruch erhoben worden. Nach kurzer Debatte wurde jedoch dieser Einspruch wider Erwarten abgewiesen und das Gesetz konnte unverändert auch in dritter Lesung seine Erledigung finden.

Der zweite und letzte Punkt der Tagesordnung war die erste Beratung des Gesetzes zur Ausführung des Artikels 146 Absatz 2 der Reichsverfassung. Es handelt sich hier um ein Ergänzungsgesetz des Reichstages und des Kabinetts, um

das Reichsschulgesetz.

Namens des Reichministers des Innern beauftragte Staatssekretär Schulz die Vorlage. Der Gesetzentwurf, so meinte der Staatssekretär, sei in seinem Entstehen und seinem Zweck nach das Ergebnis erster politischer Notwendigkeit. Das Ergebnis habe ebenfalls niemand bestritten. Darin liege aber auch der Vorteil. Denn viele würden Bedenken empfinden, wenn eine Partei diesem Gesetzentwurf vorbehaltlos zustimmt hätte. Man habe sich bei den stark auseinandergehenden Meinungen dadurch gehalten, daß man den Faktor der Erziehungsberechtigten einseitig habe hoch gehalten. Dadurch werde die volle Freiheit gewahrt, in welchem religiösen Bekenntnis oder welcher Anschauung die Kinder seitens der Erziehungsberechtigten einseitig gehalten werden sollen. Freiheit der Selbstverwaltung und Freiheit der Selbstbildung, also volle Freiheit der Schule, sei auf diesem Wege gewahrt worden, indem die Träger des Rechts haben, über die religiöse Ausbildung ihrer Kinder zu entscheiden.

Der sozialdemokratische Abgeordnete Sellmann meinte, seine Partei stehe vor einer sehr bedenklichen Sache und man erwarte große Unzufriedenheit. Das Gesetz sei voller Gefahren für den, der zu einer der Zeit entlassenen Schule kommen wolle. Das Weimarer Schulprogramm werde durch diesen Entwurf wesentlich verschlechtert. Im Namen der sozialdemokratischen Fraktion beantragte der Redner Verweisung des Gesetzes an die Kommission.

Der Redner des Zentrums, Abg. Rheinländer, stellte an die Spitze seiner Ausführungen den Satz: Wir wollen charakteristische deutsche Menschen erziehen, die alle Menschen als Brüder anerkennen, die in sich selbst ein edles Menschentum verkörpern, aber auch gottesfürchtige Menschen sind. Er verlangte, daß der Religionsunterricht nicht nur ein weltlicher Bestandteil des Schulunterrichts sein soll, sondern dessen Seele, Mittelpunkt und Grundlage. Das Elternrecht sei ein Gewissensrecht. In Ländern der Simultanlehre soll das Gesetz, dem Entwurf entsprechend, bis auf weiteres nicht angewendet werden. Hiergegen wandte sich der Abg. Rheinländer sehr scharf. Wir wollen, so lautet er, daß auch die Eltern in diesen Gebieten nicht vom Elternrecht ausgeschlossen sind. Ein Mangel des Gesetzes sei, daß darin der Religionsunterricht selbst nicht geregelt werde. Das Bistumsrecht der Kirche müsse gesetzlich gesichert sein. Religions- und Schulbücher bestimmt im Einvernehmen mit den kirchlichen Behörden bestimmt werden. Die Bekenntnisschule dürfe nicht als Schule zweiter Ordnung betrachtet werden. Mit Rücksicht auf die schwierige politische Lage verlange keine Partei keinen Kampf, sondern nur freie Bahn für die konfessionelle Schule.

Abg. Dr. Rumm (D. Nat.) erklärte, die deutsche nationale Partei stehe auch heute geschlossen und entschlossen zur christlichen Volksschule. Jedoch sei für Wiedereinführung der christlichen Schulaufsicht in evangelischen Schulen heute niemand zu haben. Seit der Reichstag bestünde habe nie eine Einmütigkeit in der Erhaltung des christlichen Religionsunterrichts so viele Unterchriften getragen wie diese: 7 Millionen Wahlberechtigte hätten ihre Unterchriften abgeben.

Abg. Fr. Kunkel (D. Vot.) betonte, er könne mit dem sozialdemokratischen Redner überein, wenn auch aus anderen Gesichtspunkten. Die Kompromißschule könne nicht die religiöse Schule sein, sondern nur die christliche Gemeinschaftsschule, d. h. die Simultanlehre. Das Haus vertonte sich alsdann auf Dienstag, 1 Uhr.

Der Blonde und das Töpferl Bier.

Von Elsbet Pösch-Krawo.

Die jüngste Tischlermann, die seit zwei Jahren Handarbeitsunterricht gibt, hat im Café. Mit ihrer Freundin, die seit zwei Jahren Turnunterricht gibt. Es ist am Abend. So gleich 8 Uhr. Die Lichter brennen und flackern über die weißen Marmortische. Raich und Lärm wie der Atem einer Piesestunde.

Ein Viskolo schwankt vorbei mit Ansichtskarten und Zigaretten. Der weißliche Rauch ringelt sich hoch. Die Seelen aus Schlangenförmern" denkt die jüngste Tischlermann. "Entlöste Seelen." Die jüngste Tischlermann ist furchtbar melancholisch heute abend. Am liebsten möchte sie einen Glühwein trinken oder etwas. Was das Blut ein bisschen antreibt. Aber weil der Letzte ist, hat die jüngste Tischlermann kein Geld mehr. Nur noch für einfachen Tee.

Auch die Turnlehrerin hat kein Geld mehr. Außer für einen Tee. Wo die Turnlehrerin am liebsten Punsch romain essen möchte. So zur Abflutung. Denn die Turnlehrerin ist furchtbar aufgeregter heute abend.

"Es ist schon 8 Uhr", sagt die Turnlehrerin. "Nun werden sie ja gleich kommen. Fühl doch bloß mal, wie mein Herz geht." Die kleine Handarbeitslehrerin sagt: "Meins spüre ich überhaupt nicht. Ich bin grad wie tot. Das ganze Leben ist ein Dred", sagt die Handarbeitslehrerin. "Nicht nicht mal einen Glühwein kann man sich leisten. Und überhaupt — ein Dred!"

Auch die kleine Turnlehrerin leucht. Dann sagt sie: "Aber das Warten ist doch auch schön. Es ist so eine süße Qual." Die Turnlehrerin ist überhaupt sehr für das Romantische. Sie hat auch schon eine Novelle in der Zeitschrift "Heimatlid" gedruckt bekommen.

Die jüngste Tischlermann sagt nichts. Sie sieht auf den Kapellmeister, der eine Lode in der Stirne hat. Die ihm immer über das linke Auge fällt. Sonst hätte die jüngste Tischlermann darüber gelacht. Aber heute könnte sie direkt losheulen. Zumal, wo sie wieder das Dreimäderlhaus liest. Bei dem sie ohnehin immer so schwermütig wird. "Es ist ein Dred", sagt die jüngste Tischlermann.

Alle zwei trinken sie schlammige ihren Tee. Die Handarbeitslehrerin und die Turnlehrerin. Der Kellner läuft durch die Mitte und balanciert kleine Eisberge. Rot und weiß. Wie Schneeberge mit Alpengläsern drauf", denkt die jüngste Tischlermann.

Ein kleiner Kaffeestück windet sich durch den Raum. Die Rauchringel fliegen. Hier in der Ecke muß einer sitzen, der Khasiana benutzt. Die jüngste Tischlermann kennt die feinen

Der 1. Mai und der 9. November gesetzlicher Feiertag?

Br. Berlin, 24. Jan. (Eia. Drahtbericht.) Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat im Reichstag einen Antrag eingebracht, worin die Regierung ersucht wird, dem Reichstag einen Gesetzentwurf vorzulegen, wonach der 1. Mai und der 9. November (Revolutionstag) als gesetzliche Feiertage des deutschen Volkes erklärt werden.

Das Beamtenrätengesetz.

W. T. B. Berlin, 23. Jan. Im Beamtenauschuss des Reichstages wurde bei der Beratung des Entwurfes zum Beamten-Rätengesetz gegen die Stimmen der Deutschen und der Deutschen Volkspartei die Herabsetzung des aktiven Wahlalters auf 18 Jahre angenommen.

Der Arbeitsnachweis.

Br. Berlin, 24. Jan. (Eia. Drahtbericht.) Der sozialpolitische Ausschuss des Reichstages trat in die Beratung des Arbeitsnachweises ein. Ministerialdirektor Ritter vom Reichsarbeitsministerium führte aus: Die arbeitsmäßige Stellenvermittlung solle durch die neuen Organisationen, die sich wie ein Netz von öffentlichen paritätischen Arbeitsnachweisen verteilen sollen, ganz verdrängt werden. Das Gesetz sieht hierfür einen Termin vor, und zwar den 31. Dezember 1930. Geheimrat Dr. Weiger stellte dann ausführlich die geplanten Organisationen dar. Insbesondere betonte der Regierungsvortrag, daß die Gesamtkosten der bisherigen Organisationen nicht mehr als 150 Millionen Mark betragen. Endlich verbreitete sich der Regierungsvortrag über die vorläufige Arbeitslosenversicherung.

Kommunistische Generalstreikpläne im Ruhrgebiet.

W. T. B. Berlin, 24. Jan. Laut "B. L. A." wurden in den letzten Tagen im Ruhrgebiet große Mengen kommunistischer Flugblätter verbreitet, in denen die Arbeiter aufgefordert werden, zugunsten der in Lichtenberg im Gefängnis untergebrachten politischen Gefangenen in den Generalstreik zu treten.

Papst Benedikts letzter Plan.

Br. München, 24. Jan. (Eia. Drahtbericht.) Papst Benedikts letzter Plan war, wie "Voyage Romano" berichtet, der Konferenz von Genua gewidmet. Er war im Besitz eines Briefes an den Erzbischof von Genua zu senden, um die Grundzüge des Heiligen Stuhles über die zu lösenden wichtigen europäischen Probleme darzulegen. Der Brief sollte am Vorabend der Konferenz veröffentlicht werden. Der Papst ist über die ersten Einleitungsätze nicht hinaus gekommen, denn er drückt zuerst seine Freude darüber aus, daß seiner Vaterstadt die Ehre erwiesen sei, eine Völkerversammlung zu beherbergen, der die Aufgabe zufalle, die Welt aus den moralischen und materiellen Räten des großen Krieges zu erlösen.

Die Komreise der deutschen Kardinal.

Br. Berlin, 24. Jan. (Eia. Drahtbericht.) Kardinal Bertram wird Dienstagmorgen von Breslau abreisen, um sich nach Rom zur Papstwahl zu begeben. In München trifft er mit Kardinal Faulhaber und voraussichtlich auch mit dem Kardinal Schulte aus Köln zusammen, um mit ihnen gemeinsam die Reise fortzusetzen. Einigen anderslautenden Nachrichten ist darauf hinzuweisen, daß Nuntius Facelli von München nicht nach Wien reisen wird, um an der Papstwahl teilzunehmen, denn der Nuntius ist nicht Kardinal. An der Papstwahl werden sechs deutschsprechende Kardinalie teilnehmen, und zwar außer den drei genannten noch der Erzbischof von Wien, Kardinal Bissel, und die beiden Kurienkardinalie Frühwirth und Baurissum, und zwar Holländer von Geburt.

Das Konklave am 2. Februar.

D. Rom, 24. Jan. (Eia. Drahtbericht.) Wie verlautet, ist das Konklave auf den 2. Februar festgelegt. Am 1. Febr. abends, beginnt die Klausur der Kardinalie.

Rm. Rom, 23. Jan. (Davas.) In dem Konklave, das demnächst eröffnet wird, werden einige Kardinalie eine besondere Rolle spielen, wenn nicht als Kandidaten, so doch als einflussreiche Wähler. In erster Linie ist auf Kardinal Merry del Val hinzuweisen, an den sich vielleicht die italienischen Kardinalie La Fontaine, Ragoneschi, Scavini, Tacci, Laurenti di Sai, Jerner der holländische Kardinal van Rossum, der irische Kardinal, die Vize der französischen Kardinal und ein oder zwei deutsche Kardinalie so wie zwei oder drei spanische Kardinalie anschließen werden, um seine Anregungen entgegenzunehmen. Es ist möglich, daß sie ihre Stimme beim ersten Wahlgang für Kardinal La Fontaine abgeben. Andere Kardinalie schließen sich an Kardinal Maffi, den Erzbischof von Vize, an. Es wird auch berichtet, daß auf den Namen des Kardinals Facelli eine Anzahl Stimmen entfallen werden.

Amerikas Beteiligung an der wirtschaftlichen Wiederherstellung Europas.

W. T. B. London, 24. Jan. (Drahtbericht.) Die Sektion der Vereinigten Staaten der amerikanischen Oberkommission, deren Vorsitzender Handelssekretär Hoover ist, hat einen Bericht veröffentlicht, in dem es heißt:

Bevor ein Fortschritt in der Richtung einer dauernden wirtschaftlichen Wiederherstellung Europas oder der Welt erhofft werden könne, müßten zwei Hauptprobleme gelöst werden:

1. Die Neuregelung der deutschen Reparationszahlungen auf einer Grundlage innerhalb der praktischen Zahlungsfähigkeit des Volkes und
2. eine Verminderung der von gewissen Nationen auf dem europäischen Kontinent jetzt aufrecht erhaltenen bewaffneten Streitkräfte.

Die "Times" bemerkt hierzu, es könne kein Zweifel darüber bestehen, daß alle Teile des amerikanischen Volkes mit der Erklärung übereinstimmen. Der amerikanische Präsident und sein Kabinett, beide Häuser des Kongresses, die Handelskammern, die Vertreter des Handels, der Industrie und der Landwirtschaft seien der Ansicht, daß dies nur die Bedingungen für die Wiederherstellung der Welt seien und daß diese Bedingungen die Teilnahme der Vereinigten Staaten an der Konferenz von Genua ermöglichen.

Die "Times" weist darauf hin, daß der oben erwähnte Bericht der Presse zur Veröffentlichung übergeben wurde, unmittelbar nach der Erklärung Poincarés, daß Deutschland die gesamte Summe bezahlen müsse und daß die Teilnahme Frankreichs an der Konferenz von Genua von der Bewilligung des Ersuchens abhängen werde, daß die Konferenz sich nicht mit der Frage einer Abänderung des Friedensvertrages von Versailles befassen wird.

Einer Reuter-Nachricht zufolge berichtet die "New York Times", daß die Veröffentlichung des Berichtes im gegenwärtigen Zeitpunkt großes Interesse erregt, im Zusammenhang mit den Vermutungen über die Wahrscheinlichkeit der Teilnahme der Vereinigten Staaten an der internationalen Wirtschaftskonferenz von Genua. Es verlautet, daß die amerikanische Regierung bestrebt sei zu wissen, bevor sie ihre Entscheidung hierüber treffe, ob eine Neuregelung der deutschen Reparationen stattfinden wird und ebenfalls, ob die Frage der Herabsetzung der Landrührungen zur Verbesserung der Finanzen, namentlich von gewissen europäischen Nationen, insbesondere Frankreich, in Erwägung gezogen wird.

Die Einschränkung der englischen Seerüstungen.

W. T. B. London, 24. Jan. Mit Rücksicht auf die in Washington getroffenen Vereinbarungen über die Einschränkung der Seerüstungen hat das Arsenal von Roth Weisungen erhalten, die nach dem alten Marinebauprogramm vorgesehenen Arbeiten allmählich herabzusetzen. Jede Woche sollen 200 Arbeiter entlassen werden, so daß nach drei bis vier Monaten noch 2600 Arbeiter auf dem Arsenal verbleiben. Dies ermögliche eine jährliche Ersparnis von 100 000 Pfund Sterling. Allerdings ist zu berücksichtigen, daß die entlassenen Arbeiter, falls sie keine andere Beschäftigung finden, Anspruch auf die Arbeitslosenunterstützung haben würden.

Ein Gelbbuch Poincarés über den Ursprung des Krieges.

W. T. B. Paris, 24. Jan. Wie das "Echo de Paris" mitteilt, wird Ministerpräsident Poincaré ein Gelbbuch veröffentlicht, das Dokumente über den Balkantraktat und den Ulpvna des großen Krieges enthalten soll.

Barfüßig alle. Sie kann sich nur seine laufen. Höchstens mal gefüllte Schokolade. Und das nur am Anfang vom Monat. "Es ist ganz gemein", denkt die jüngste Tischlermann.

In diesem Augenblick kommen die beiden Bildbauer herein. Der mit den braunen Haaren, den sie das Töpferl Bier nennen. Und der Blonde, der keinen Spitznamen hat. Alle zwei haben sie Blumen mitgebracht. Aber jeder nur eine Rose. Weil sie für mehr kein Geld haben.

Der Braune sagt: "Allo, das letzte Töpferl Bier hier!" Die jüngste Tischlermann hebt ganz nervös auf. Sie sagt: "Nun beton' das doch nicht immer! Es ist so wie so doch schon herlos genug, daß du nicht mehr hierher kommen willst." Der Braune sagt: "Aber Kinderl, lang doch nicht schon wieder an. Heut wollen wir doch noch mal fidel sein."

Die Handarbeitslehrerin sagt: "Fidel! Fidel! Ich hab da zu viel Herz, um fidel zu sein. Sei mir fidi das eben tief. Und bei dir — Gott — psi!"

Die jüngste Tischlermann hat sich ein bisschen zur Seite gedreht. Eine Träne ist ihr im Auge. "Die Männer und die Liebe! Gott! —" denkt die jüngste Tischlermann, "Alles Schwindel!"

Das Töpferl Bier nimmt leise ihre Hand und sagt: "Sei doch vernünftig, Kinderl. Von was wollen wir denn leben! Du nix — ich nix." Die jüngste Tischlermann hat flammende Backen. Sie sagt: "Gott, da werd doch was! Tu doch was für deine künftige Frau, psi!"

Der Braune sagt: "Ja, das will ich ja grad, Kinderl. Was werden! Aber auf, wer weiß, wie lang das dauert! Und da kann ich mich nicht binden. Und dich auch nicht."

Die Handarbeitslehrerin ein bisschen schnippisch. "Ad", sagt die Handarbeitslehrerin ein bisschen schnippisch. "bring doch mich nicht immer vor. Wo du doch weißt, daß ich alles tät für dich." Der Braune sagt sehr zärtlich: "Aber keine zehn Jahr' vielleicht warten. Das war' eine Sünd' oder sehr dumm." Die jüngste Tischlermann sagt: "Na ja — wenn man eine solche — eine solche Duldzeit schon mit dumm bezeichnet, dann kann man ja überhaupt nicht mit dir darüber reden. Wo eben kein Gefühl ist."

Das Töpferl Bier leucht ein bisschen auf. Es sieht auf die kleine Handarbeitslehrerin herunter, auf ihre weiße geätzte Bluse und ihren Mund, der so ein bisschen trotzig und weh hin- und hergeht. Und auf ihre niedlichen schmalen Wäbchenflinger. "Kind", sagt er, "weh tut's ja schon — aber jetzt geht's halt noch." Da wird man vielleicht noch mit acht Tagen fertig. Später.

Die Handarbeitslehrerin trommelt nervös mit den Händen. Sie hat den Stiel der Rose schon ganz zerpfückt. "Gott!" sagt sie, "hör doch bloß auf. Du wirst ja brutal gefühllos." Der Braune sagt ein bisschen traurig: "Du verstehst mich

halt nicht. Später, da kommst du noch drauf. Wenn du's netten Mann hast." Die jüngste Tischlermann auch mit der Schulter. Sie hat wieder einmal genug von den Männern. Und von der ganzen Lieberei. Auch der Tee kamet ihr beim nicht. Daß man sich noch nicht einmal einen Schluß Rum da zu gönnen kann! Diese ganze elende Gedulderei!

Die jüngste Tischlermann trommelt noch immer mit den Fingern auf der weißen Marmortafel. Der Biskolo verkauft noch immer Ansichtskarten und Zigaretten. Der Ober trägt noch immer rot-weiße Eisberge. Diesmal scheint sogar Schokoladeneis dabei zu sein. Und dem Kapellmeister hängt die Lode immer noch über den linken Auge. Nur im Herzen der jüngsten Tischlermann ist alles verändert. Sie kommt sich um Jahre gealtert vor. So reifler.

Die Turnlehrerin lächelt glücklich vor sich hin. Die Blonde redet leise mit ihr. Man kann es nicht verstehen. Aber sie leben beide sehr glücklich aus. Die Musik wird wieder einen Walzer. Den die Handarbeitslehrerin nun einmal nicht vertragen kann. Ohne weid zu werden. "Allo, du schreibst mir wirklich nicht einmal!" sagt sie und beißt den Kopf. Der Braune sagt leise: "Rein! Du sollst gleich davon loskommen!"

Die jüngste Tischlermann sagt nichts darauf. Sie hat ja schließlich auch ihren Stolz. Wenn sie darüber auch ein Herzweh zugrunde geht. Wonach die Männer natürlich nicht fragen.

Das Töpferl Bier trinkt kleine Schlücke aus seinem Glas. Es sieht ein bisschen traurig auf die lachenden Menschen. Auf den Kellner. Auf den Biskolo. Auf den Kapellmeister mit der Stirnlode. "Es ist ein ganz verpöhlter Abend", sagt er, "durch dich!" Die jüngste Tischlermann sagt: "Durch dich!"

Dann reden sie wieder nichts mehr. Die Turnlehrerin und der blonde Bildbauer haben sich leise an den Händen gefaßt und lächeln vor sich hin. Nach 9 Uhr brechen sie auf. Die Handarbeitslehrerin sagt, daß sie Kopfweh hat. Und überhaupt keine Stimmung. Arm in Arm gehen sie durch die dunkle Straße. Der Braune und die kleine Handarbeitslehrerin und der Blonde mit der Turnlehrerin.

Die Nachtluft ist rein und etwas fröhlich. Am Himmel fliegen lauter bunte Sterne. Wie Watters Teigformen zum Buttergebäck zu Weinachten", denkt die jüngste Tischlermann. An der Ecke oben trennen sie sich. Ein paar liebevolle Worte verlieren sich in der Stille der Nacht. Ein paar junge, heimliche Küsse.

Die jüngste Tischlermann schläft erst gegen 4 Uhr morgens ein. Bis sie sich müde geweint hat

Neue Verhandlungen zwischen Paris und London.

W. T. B. Paris, 24. Jan. Havas meldet aus London, dass die Note Poincarés, die sich auf die Konferenz in Cannes und Genoa bezieht, Lloyd George heute vorgelegt werden wird. Es sei nicht wahrscheinlich, dass vor der Konferenz von Genoa eine Zusammenkunft zwischen Lloyd George und Poincaré stattfinden werde; dagegen würden möglicherweise Poincaré und Lord Curzon zusammenkommen.

W. T. B. Paris, 24. Jan. Der „Petit Parisien“ schreibt, entgegen Gerüchten, die in Paris und London verbreitet worden seien, scheine es nicht, daß die französischen Gegenanträge hinsichtlich des englisch-französischen Schutzwartungsvertrages abgelehnt seien. Die Verhandlungen seien nicht so kompliziert, wie man glaubt. Poincaré habe nicht das Verlangen, nach einer militärischen und maritimen Konvention abzuheben, sondern es, daß man ein praktisches und handliches Abkommen zwischen dem französischen und dem britischen Generalstab vorgelegt habe. Es scheine aus fernem nicht, daß in der Frage betr. Bolens eine allzu intransigente Stellung eingenommen worden sei. Ansehens der Mäßigung der französischen Vorschläge sei es nicht unmöglich, daß der Vertrag bald nach Verhandlung der allgemeinen Ausdrücke zwischen Frankreich und England abgeschlossen werde.

W. T. B. Paris, 24. Jan. Havasagentur veröffentlicht folgende Note: Der Minister für auswärtige Angelegenheiten hat gestern dem französischen Botschafter in London Instruktionen gegeben, damit er den Standpunkt der französischen Regierung hinsichtlich der Verhandlungen der beiden Regierungen in der Schwebe gelassen werden möge, namentlich was den britisch-französischen Schutzwartungsvertrag betrifft, auseinanderlese.

W. T. B. Paris, 24. Jan. Wie das „Echo de Paris“ mitteilt, hat Finanzminister de Lastolie den vorgelegten Plan einer Lösung der Reparationsfrage für 1922, der in Cannes ausgearbeitet wurde, geprüft. Er werde sich ebenfalls sehr bald nach London begeben um ihn mit der englischen Regierung zu diskutieren. Vorher wolle er jedoch die Antwort der deutschen Regierung auf die letzte Note der Reparationskommission abwarten.

Poincaré stimmt der Konferenz der Außenminister zu.

W. T. B. London, 24. Jan. (Drabhtbericht.) Die „Times“ berichtet: Poincaré hat der Konferenz der Außenminister Großbritanniens, Frankreichs und Italiens über die Frage des nahen Ostens zugestimmt. Man erwartet, daß die Konferenz in Paris im Verlaufe von ungefähr einer Woche stattfinden wird.

General Kollat in Paris.

W. T. B. Paris, 24. Jan. Der Präsident der internationalen Militärkonferenz in Berlin, General Kollat, ist gestern abend aus Berlin in Paris eingetroffen.

Eine Revision des französisch-belgischen Defensiv-Abkommens.

W. T. B. Paris, 24. Jan. Nach der „Chicago Tribune“ hat Belgien die französische Regierung um eine Revision des französisch-belgischen Defensiv-Abkommens vom August 1920 ersucht. Als Grund hierfür gibt das Blatt an, daß Lloyd George Belgien ein Garantienpaket unter der ausdrücklichen Bedingung vorgelegt habe, daß Belgien keinen Vertrag abschließen, der mit dem englischen, auf die Wiederherstellung der anerkannten Neutralität Belgiens abzielenden Abkommen unvereinbar wäre. Die belgische Regierung sei dadurch gezwungen, die Auflösung der Allians mit Frankreich nachzulassen, die Marshall nach entworfen habe, und die bestimmt sei, die Scheidelinie im Falle eines deutschen Angriffs zu verzeichnen.

Die Kreditverhandlungen Österreichs gescheitert.

D. Wien, 24. Jan. (Eia. Drahtbericht.) Wie mitgeteilt wird, sind alle Kreditverhandlungen Österreichs gescheitert. Dr. Kolenberg hat keine Absicht, die Schritte zu veranlassen, aufzugeben. Lediglich mit der Abschaffung der bestehenden noch Verhandlungen bezüglichen Gewährung von etwa 500 Millionen schwebender Kronen.

Bundeskanzler Dr. Schober an der Spitze des Kabinetts. D. Wien, 24. Jan. (Eia. Drahtbericht.) In parlamentarischen Kreisen macht sich das Bestreben geltend, den bisherigen Bundeskanzler Dr. Schober zu bewegen, auch in Zukunft an der Spitze des Kabinetts zu bleiben. Sollte Dr. Schober das Amt nicht mehr übernehmen wollen, so dürfte der frühere Bundeskanzler Raab er sein Nachfolger werden.

Ein irländischer Weltkongreß.

W. T. B. Paris, 22. Jan. Hundert Irländer aus allen Ländern, darunter auch der Lordmair von Dublin, kommen hier zum irländischen Weltkongreß zusammen. Der Kongreß trägt keinen politischen Charakter, sondern bezieht sich ausschließlich auf wirtschaftlichen, literarischen und künstlerischen Fragen.

Die Turnlehrerin lächelt unter Tränen. Er wird ihr einmal in der Woche schreiben. Und in höchstens 2 Jahren werden sie heiraten. Darauf hat sie kein Ehrenwort. — Ein halbes Jahr später ist die junge Lehrerin wieder im Land. In dem gleichen wie damals. So auch gegen 8 Uhr abends. Neben ihr hat der Kerzenfabrikant Tobias Teichmüller, mit dem sie seit einer Woche verlobt ist. Die Turnlehrerin ist auch dabei. Und sie denkt so zurück, wenn sie die junge Lehrerin lachen sieht, so an den Abend damals und an das Tüpfel Bier. ... Das doch ein vernünftiger und anständiger Kerl war. Und sie möchte das dem Blonden schreiben, und all das sagen, von dem schreiblichen Worten und Sehnen, und so ... aber sie weiß keine Adresse nicht.

Aus Kunst und Leben.

— Kurbau. Der angekündigte zweite Ring der Volks-Harmonikonzerte wurde mit dem gestrigen Abend vom Kurbauorchester unter Leitung des Herrn Musikdirektor Karl Schürich eröffnet. Der Saal schien ausverkauft. Das Programm dieses Volks-Harmonikonzerts war zwar nicht gerade sehr völkisch und kindlich gewählt, verlockte uns aber die Gelegenheit, den beliebten Pianisten Herrn Friedrich Wilhelm Kettel zu hören, der sich ja hier schon wiederholt als virtuöser Virtuoso bekannt gemacht hat. Er spielte das „Es-Dur-Konzert“ von Franz Liszt. Diese genialisch angelegte Komposition galt zur Zeit ihres ersten Erscheinens als unangenehm, wegen der unerhörten Ansprüche an die Virtuosität des Solisten: eine Virtuosität, die ebensoviele Gehaltungsanstrengung als technische Fertigkeit verlangte. Es blieben auch immer nur wenige, die diesen Klüften, musikalisch gemeintem Akrostich mit seinem wuchtigen Satzes und seinem gleichsam improvisatorischen Charakter — viele bis zum Dämonischen ostentative Ausdrucksgewalt — über in der Hand des Meisters beherrschten. So suchte denn auch Herr Kettel der lödenden Aufgabe Herr zu werden. Die Herr Kettels Darlegung des Konzerts mußte in ihrer Weise interessieren. Sie geht mehr auf feingehobene Eleganz aus: überall ein lüchtes Klümmern und Schimmern der Klänge des Organs und eine fast allzu dezente, doch stets schmerzliche Behandlung der in der Komposition vorgezeichneten, so mannigfaltigen Klangeffekte. In den Allegros des Herrn Kettel, die auch bei den größten Schwierigkeiten nicht verlor, ihren besonderen Triumph: alles gilt mit feinem und jeder dahin: im „Adagio“ erfreute sein Anschlag durch die annehmliche Weichheit, die für kein Spiel überhaupt

Wiesbadener Nachrichten.

Reichshilfe für das notleidende Alter.

Der Landeshauptmann in Nassau teilt mit: Auf Veranlassung der Reichsregierung erachtet es die Reichsgemeinschaft von Hauptverbänden der freien Wohlfahrtspflege als ihre unabwiesbare Pflicht, in diesem Winter ein großes Sammelwerk für das notleidende Alter unter dem Namen „Altershilfe des deutschen Volkes, Volksammlung für das notleidende Alter“ zu veranstalten. Die dringende Notwendigkeit dieses Hilfswerkes ergibt sich aus den gerade in letzter Zeit in erschütternden Formen zutage tretenden Notständen in der Versorgung alter Leute. Der Reichstag hat durch einstimmigen Beschluß über die Notstandsmassnahmen für die Sozialrentner (Angehörigen der Invaliden- und Altersversicherung) diese furchtbare Lage anerkannt. Aber nur zu einem Teil kann durch diese Maßnahme die Not gelindert werden. Denn neben den Sozialrentnern haben Hunderttausende von alten Leuten, welche weder eine noch den heutigen Verhältnissen nennenswerte Rente noch eine Pension, noch überhaupt irgend eine gesicherte Einnahmequelle haben. Hierher gehören die ehemaligen Angehörigen der freien geistigen Berufe, der Kleinrentner, der selbständigen Handwerker und Gewerbetreibenden und vor allem die erwerbsunfähigen Frauen des Mittelstandes, die heute immer mehr in das tiefste wirtschaftliche Elend hinabsinken. Träger der Sammlung soll die Reichsgemeinschaft von Hauptverbänden der freien Wohlfahrtspflege sein, der folgende Verbände angehören: 1. Arbeitsgemeinschaft sozialistischer Reichsverbande, 2. Caritasverband für das katholische Deutschland, 3. Zentralauschuss für die innere Mission der deutschen evangelischen Kirche, 4. Deutsche Zentrale für Jugendfürsorge, 5. Deutscher Verein für landliche Wohlfahrtspflege und Heimatspflege, 6. Deutscher Verein für öffentliche und private Fürsorge, 7. Deutscher Zentralauschuss für die Auslandshilfe, 8. Zentralwohlfahrtsstelle der deutschen Juden. Die Geschäftsführung der „Altershilfe“ liegt in den Händen des von ihr beauftragten engeren Arbeitsausschusses, mit der Geschäftsstelle in Berlin. Diesem gehören die vorstehend zu 2, 3 und 5 bis 8 bezeichneten Verbände bzw. Vereine an. Der erweiterte Arbeitsausschuss ergänzt den engeren Arbeitsausschuss durch die Vertreter der Provinzen und Länder. Dem Ehrenauschuss gehören an die Vertreter des Reichs, der größeren Landesregierungen und Landesparlamente, sowie Vertreter der Kirchen, der Presse, des Kultur- und Wirtschaftslebens. Der Reichsbeirat ist gebildet aus den reichsmäßig organisierten Verbänden, die an dem Altershilfswerk ein Interesse haben und keine Durchführung zu fördern vermögen. Die erste und für das Gelingen des Sammelwerkes wichtigste Aufgabe ist die Bildung von Provinzialausschüssen, die sich im Kern aus den Unterorganisationen der mit dem Arbeitsausschuss der „Altershilfe des deutschen Volkes“ zusammengeschlossenen Spitzenverbände der Wohlfahrtspflege zusammensetzen. Den Provinzialausschüssen liegt es ob, die Ortsausschüsse als Träger der örtlichen Sammelstätigkeit zu bilden und zu kontrollieren, ferner die Werbetätigkeit der Provinzen anzuregen und zu überwachen. In unserer Provinz soll je ein Provinzialauschuss für den Regierungsbezirk Wiesbaden und den Regierungsbezirk Kassel ins Leben treten. Der zentrale Arbeitsausschuss hat im Einzelnen mit dem Herrn Oberpräsidenten unserer Provinz an die Kommunalverwaltung unseres Bezirkes das Ersuchen gerichtet, für die Konstituierung eines Ausschusses eine leitende Persönlichkeit zu benennen.

— Bekleidung. Heute vormittag wurde auf dem Nordfriedhof der Buchbindermeister Herr Heinrich Bernhard zur letzten Ruhe beisetzt. Der Verstorbene hat lange Jahre für die Landesbibliothek Bücher eingebunden und ist im Jahre 1902 ganz in deren Dienst übergetreten. Auch hier bewies er seine hervorragende Tüchtigkeit und große Pflichttreue. Als er im Jahre 1914 im hohen Alter von 75 Jahren aus deren Dienst ausschied, blieb das schöne persönlich-freundschaftliche Verhältnis zum ganzen Personal der Landesbibliothek bestehen. Sein Andenken wird von allen, die ihn kannten, in Ehren gehalten werden.

— Das Wahlergebnis zur Angestelltenversicherung im Landkreis Wiesbaden zeigte folgendes Ergebnis: Gewählt wurden von den Arbeitgebern als Vertrauensleute: Direktor Hummel (Hochheim), Kaufmann Alexander Rah (Hochheim) und Dr. Max Schöhl (Hörsbeim); Erste Ersatzmänner: Fabrikant Georg Dallmann (Wiesbaden), Kaufmann Wilhelm Fieber (Hochheim) und Weinbändler Karl Bruns (Sonnenberg); zweite Ersatzmänner: Kaufmann Karl Boller (Hochheim), Kaufmann Hermann Herzheimer (Hörsbeim) und Kaufmann Hugo Ewewberg (Hochheim). Von den Angestellten als Vertrauensleute: Bureauchef Karl Witte (Sonnenberg), Handlungsgehilfe Ad. Nicolai (Schierstein) und Geschäftsleiter Fritz Kling (Hochheim); erste Ersatzleute: Jurist Dr. Elisabeth Hummerich (Erbenheim), Bankangestellte Wilhelmine Wll (Erbenheim) und Buchhalter Valentin Kaufmann (Hochheim); zweite Ersatz-

männer: Friseur Paul Schollmaier (Hörsbeim), Bankangestellter Fritz Rinn (Hochheim) und Buchhalter Wendelin Bött (Hochheim).

— Milchpreiserhöhung. Das Magistrats-Vorsteamt schreibt: Das von dem Herrn Regierungspräsidenten am Montag, den 23. Januar 1922, einberufene Schiedsgericht hat mit Wirkung vom 25. Januar 1922 ab den Stallpreis für Milch im Landkreis Wiesbaden von 4 M. auf 5.50 M. festgelegt. Demzufolge muß unter Berücksichtigung der gestiegenen Unkosten der Verbraucherhöchstpreis, der seitler für das Liter 5.20 M. betrug, ab Mittwoch, den 25. Januar, auf 7.20 M. für das Liter erhöht werden. Diese starke Preissteigerung wird sicherlich von der milchverbrauchenden Bevölkerung schwer empfunden werden. Voraussichtlich wird es aber durch eine allgemeine Notstandsaktion des Reichs möglich sein, den Müttern und Säuglingen eine Verbilligung zu gewähren.

— Der Rückgang der Schulförderzahl macht sich zu Ostern 1922 zum erstenmal besonders fühlbar. Nach einer Veröffentlichung waren Ostern 1920 und 1921 in den deutschen Schulen 1 317 000 und 1 235 000 Kinder eingeschult. Von Ostern 1922 ab fällt die Zahl auf 809 000, Ostern 1923 auf 721 000, 1924 auf 654 000 und Ostern 1925 auf 700 000. Für Ostern 1926 wird mit 1 318 000 und für 1927 mit 1 277 000 Schulförderern gerechnet. Ob diese Zahlen, die nach den Geburtenzahlen und unter Berücksichtigung der Verkleinerung des Reichsgebietes errechnet worden sind, bis ins einzelne hinein stimmen, mag dahingestellt bleiben, die Entwicklung geben sie sicher richtig wieder. Der Abfall der Schulförderzahl ist von Ostern 1922 bis 1925 am fühlbarsten, von da ab zeigt der Anstieg wieder ein. Ob freilich das Anwachsen dieser Zahl für 1926 und 1927 bereits die Rückkehr zur alten Höhe bedeuten wird, läßt sich heute weder behaupten noch verneinen. Die Ungunst der wirtschaftlichen Verhältnisse, die erfahrungsgemäß die Kinderzahl im ganzen herabdrückt, und der starke Frauenüberschuß — er wird für das Jahr 1919 für die 20- bis 40jährigen Frauen mit 200 000 angegeben — lassen vermuten, daß auch nach 1927 mit einer verminderten Schulförderzahl zu rechnen sein wird.

— Deutsche Eisenbahn-Güter- und Tarifverträge, Teile 1 und 2. Die Eisenbahndirektion Mainz teilt uns mit: Vom 1. Februar 1922 ab werden sämtliche Frachten im Güter- und Tierverkehr einseh. der Ausnahmestufe, die tarifmäßigen Mindest- und Sonderfrachttarife, die Nebengebühren und örtlichen Gebühren um rund 30 v. H. erhöht. Die Erhöhung ist bei den Normalklassen und bei einigen Ausnahmestufen nicht in Form eines gleichmäßigen Zuschlages, sondern unter besonderer Schonung der weiteren Entfernungen systematisch in die Tarife eingearbeitet. Die Erhöhungen werden durch Ausgabe neuer Tarife oder durch Nachträge durchgeführt. Die verkürzte Veröffentlichungsfrist ist auf Grund der vorübergehenden Änderung des § 6 E.-B.-O. genehmigt. Nähere Auskünfte erteilen die Verkehrs-bureaus der deutschen Eisenbahnverwaltungen.

— Berufung von Lehrern zum Schöffen- und Geschworenenamte. Der Minister des Innern hatte durch einen Erlaß die Verwaltungsbeamten angewiesen, ihren Einfluß dahin geltend zu machen, daß Lehrer, die die einzigen an ihrer Schule sind, bei der Wahl zu obengenannten Ämtern Übergang werden. Der geschäftsführende Ausschuss des Berufsvereins hat hiergegen Einspruch erhoben und den Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung gebeten, keinen ganzen Einfluss beim Ministerium des Innern dahin geltend zu machen, daß der Erlaß zurückgezogen würde. Der Unterrichtsminister hat diesen Antrag abgelehnt, da sonst der Unterricht an den Tagen des Schöffen- und Geschworenendienstes ausfallen, oder falls Vertretung gelandt würde, doch Schädigung der Schulinteressen eintreten und den Schulverbänden auch Kosten entstehen würden.

— Gutenberg-Mädchenschule. Zum Besten ihrer Jugendbibliothek veranstaltete die Gutenberg-Mädchenschule am 22. d. M. in der Aula des Lyzeums 2 ein Konzert, das sich eines außerordentlich starken Besuchs zu erfreuen hatte. In den Dienst der guten Sache hatten sich in unheimlicher Weise der Chor des Christlichen Vereins junger Männer unter Leitung des Herrn Direktors Loh, sowie die Herren Franz Köhner, Franz Koch gestellt. Die vorgetragenen Chöre, teils religiösen, teils volkstümlichen Inhalts, kamen gut zur Ausführung. Der Vorsitzende des Elternbeirats Herr Fortin sprach in herzlichen Worten den Mitwirkenden seinen Dank für die freundliche Unterstützung der Bestrebungen der Schule aus. Daß er damit auch den Zuhörern aus der Seele gesprochen hatte, bewies der seinen Worten folgende Beifall. Der beachtliche Zweck dürfte durch den namhaften Besuch seinem Ziel ein ordentliches Stück näher gekommen sein.

— Vom Viehmarkt. Der Handel am gestrigen Markt war ein allgemeiner langsamer, so daß bei Marktschluss der Zutrieb von Großvieh ein Überstand hinterließ. Der Kleinvieh- und Schweinemarkt wurde geräumt. Die Preise gingen bei Ochsen, Kühen und Rindern 50 M. pro Zentner Lebendgewicht in die Höhe, während am Kleinvieh- und Schweinemarkt sowie bei Bullen dieselben stabil blieben.

besaßen, bei denen fast überall Prof. August Sauer aus Prag als Redner auftrat, der bei der von der Universität veranstalteten Feier die Mitteilung machte, daß sich ein neuer Verleger gefunden habe, um die Drucklegung der insolge materieller Schwierigkeiten jahrelang ins Stocken geratenen Monumental-Grillparzer-Ausgabe der Stadt Wien fortsetzen zu können. Auch die Theateraufführungen fanden ausnahmslos im Zeichen Grillparzers statt.

— Mme. Curie's Kampf um einen Akademiestuhl. Wenn einer, so hat gewiss die Entdeckerin des Radiums, Mme. Curie, ein Anrecht auf die Mitgliedschaft der französischen Akademie der Medizin; aber weil sie eine Frau ist und eine solche noch niemals in diesen Kreis aufgenommen wurde, erbebt sich ein lebhafter Protest gegen ihre Wahl. Was würden künftige Generationen sagen, wenn Mme. Curie die Aufnahme verweigert würde? erklärte Dr. Calmette vom Pasteur-Institut. „Was diese Frau allein für die Heilung des Krebses getan hat, genügt, um ihren Namen für ewig in der Geschichte der Medizin zu erhalten.“ — Man hofft, daß die äußerlichen Bedenken, die gegen die Aufnahme einer Frau bestehen, beseitigt werden können, und daß die Akademie der Medizin sich selbst ehrt, wenn sie Frau Curie zu den Ehrengliedern wählt.

— Eine Riesenerle. Eine Kerze, die bis zum Jahre 6922 brennen soll, ist in einer New Yorker Kirche zum Andenken an Carolo aufgestellt worden. Diese Rammkerze wiegt 1000 Pfund, und auf ihr ist eine Christusfigur angebracht sowie die Namen aller der Personen, die sie gestiftet haben. Die Kerze wird jedes Jahr nur einmal am 2. November, dem Geburtsstag Carolos, angezündet, und bei dieser Verwendung entzündet sie genug Wachs, um 5000 Jahre auszubrennen. Hintereinander würde sie 120 000 Stunden brennen oder fast 14 Jahre. Diese Riesen-Erinnerungskerze ist nun italienischen Waisen zum Andenken an den großen Sänger dargebracht worden, dem sie ihre Aufstellung verdanken. Sie ist von italienischen Arbeitern in New York angefertigt und soll ein Meisterstück der Kerzenfabrikation darstellen.

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. Wie aus Frankfurt berichtet wird, dürften die Kammerstücke an der Zeit, die unter der Direktion Artur Hellmers, dem Leiter des Neuen Theaters, stehen, eingehen, da das Haus an ein Bankensortium verkauft wird. Hellmer wird die Kammerstücke jedoch bis zum Ablauf der Spielzeit auf jeden Fall noch weiterführen.



Neues aus aller Welt.

Die Kälte. Seit gestern hat in ganz Deutschland die Kälte außerordentlich zugenommen. In der inneren Stadt Berlins zeigt das Thermometer 19,3 Grad unter Null.

Der Wiederaufbau der Sarotti-Werke. Der Aufsichtsrat der Sarotti-Aktiengesellschaft in Berlin hat beschlossen, die durch das Feuer schwer beschädigte Fabrik so schnell als irgend möglich wieder herstellen zu lassen.

Explosion in einer württembergischen Pulverfabrik. Durch eine Explosion in der Pulverfabrik Adolfsruh bei Ohningen wurde das Gebäude in Trümmer gelegt und die Nachbargebäude beschädigt.

Ein Familiendrama. In einem Hause in der Gräbnerstraße zu Breslau hat der 61jährige Fleischer Wagentrecht eine 51jährige Ehefrau mit einem Schlachtmesser erschossen und dann einen Selbstmordversuch unternommen.

Von Einbrechern erschossen. Wie aus Hamburg gemeldet wird, überfielen dort nachts Schulleute drei Männer bei einem Einbruch in ein Herrenadlerobengeschäft.

Räuberüberfall in der Franziskaner-Kirche in Dortmund ein und raubten wertvolle Altargegenstände im Gesamtwerte von 100 000 Mark.

Feuerbrand in einer norwegischen Stadt. Aus Bergen in Norwegen wird gemeldet, daß eine ganze Geschäftsstraße in Vif niedergebrannt ist.

Zwei neue Kabel von New York nach Emden. Reuter meldet aus New York: Der Präsident der Commercial Cable-Compagny teilt mit, daß gemäß dem Kontrakt mit der Deutsch-Atlantischen Telegraphen-Compagny zwei neue Kabel von New York nach Emden über die Azoren gelegt und gegen Oktober 1923 in Betrieb genommen werden sollen.

Eine Nordseeinsel vom Verkehr abgeschlossen. Aus Hörnum auf Sylt ging ein drahtloser Hilferuf zu, aus dem hervorging, daß die Insel seit einer Woche von jedem Verkehr abgeschnitten ist.

Töblicher Fallsturz. Bei einem Fallsturz in Adersund (Schweden) mit einem heftigen Fallsturz verunglückte die einzige Fliegerin Schwedens, Fräulein Elsa Anderson.

Eine große Feuersbrunst entstand in Manila. 12 000 Personen sind obdachlos. 32 Häuser in dem Eingeborenen-Viertel wurden zerstört.

Wetterberichte.

Meteorolog. Beobachtungen der Station Wiesbaden

Table with 5 columns: 23. Januar 1922, 1 Uhr 27 morgens, 1 Uhr 17 abends, Mittel. Rows include Luftdruck, Thermometer, Dunstspannung, Relat. Feuchtigkeit, Windrichtung, Niederschlagshöhe.

Höchste Temperatur (Celsius): +1,6. Niedrigste Temperatur: -6,6

Wasserstand des Rheins am 23. Januar 1922. Pegel 1,02 m gegen 1,20 m am gestrigen Vormittag.

Wettervoraussage für Mittwoch 25. Januar 1922 von der Meteorolog. Abteilung des Physikal. Vereins zu Frankfurt a. M.

Bewölkt, vor- und zeitweilig leichter Schneefall, kalt, Nordostwind.

Entfettungskur „Neventol“

ohne Diät, bei Gebrauch von „Neventol“ Schachtel 25 Mk. Alleinverkauf: 906 Schützenhofapotheke, Langgasse 11.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 6 Seiten.

Hauptredakteur: G. Zeltich.

Verantwortlich für den politischen Teil: G. Zeltich; für den literarischen und provinziellen Teil, sowie den Anzeigen- und Anzeigen-Teil: G. Zeltich.

Druck u. Verlag der S. G. Schellenberg'schen Buchdruckerei in Wiesbaden

Größtenteils der Schriftleitung 12 bis 1 Uhr.



Abgabe zur Förderung des Wohnungsbaues. Nach dem Reichsgesetz vom 26. Juni 1921 (R. G. Bl. S. 773) ist von dem Nutzungsberechtigten aller Gebäude, die vor dem 1. Juli 1918 errichtet sind...

Die in Betracht kommenden gesetzlichen Bestimmungen sind im Amtsblatt der Stadt Wiesbaden (Wiesbadener Tageblatt) Nr. 8 vom 24. Jan. 1922 abgedruckt...

Versteigerung.

Morgen Mittwoch, den 25. Januar, vormittags 10 Uhr, versteigere ich im Auftrag der Erben in der Helenenstraße 25 nachstehende Gegenstände:

- a) Gold- und Silberfachen: 1 silb. Kette mit Taschenuhr u. Zigarrenabzweiger, 1 vergoldeter Bleistift, 1 Krawattennadel mit Perle, Rosen und Rubinen, 1 Hemdenknöpfe (Barockwerk), 1 P. Manschettknöpfe, Korallen mit 11 Brillant., 1 Krawattennadel mit 11 Brillant. u. Rubinsplitt, 1 goldene Herrenuhr, 1 goldene Uhrkette, 1 silberne franz. Medaille mit klein. Goldrand, 1 Paar Manschettknöpfe mit rotem Email, 4 goldene Hemdenknöpfe, 2 silberne Streichholzschalen, 12 silberne Kasse- und 6 silberne Schlüssel, 1 Ebonenlöffel, 1 Schöpflöffel (Silber), 1 goldener Siegesring, 1 Paar Manschettknöpfe mit roten Steinen;

Versteigerung bestimmt. Hupe, Gerichtsvollzieher. Adelsfeldstraße 37.

Streichfertige Oelfarben = Lackfarben. Kopalpolitur, Schellackpolitur, Mattierung, blond, Polturlack, Spirituslack, Lederlack in Friedensqualität billigst. Reells aufmerksame Bedienung. Georg Rörig, Lacke und Farben Mauergasse 21, 2 (kein Laden).

Geschäfts-Empfehlung. Empfehle mich zur Übernahme aller Maler- und Tüncherarbeiten von der einfachsten bis reichsten Ausführung. Firmenschilder und Schriften, Möbellackieren, Fassadenanstriche, Holz-, Marmor- und Steinimitation, pers. Mitarbeit und Garantie für sachgemäße Behandlung. Billigste Preise. Kostenschläge gratis. Adolf Brühlle Maler- und Tünchergeschäft, Oranienstraße 60, 22. Part.

American Line. Regelmäßige Passagier- und Frachtdampfer Hamburg - New York. Passagierdampfer: Doppelschraubendampfer „Mongolia“ 1. Febr., Dreischraubendampfer „Minnekahda“ 15., Doppelschraubendampfer „Haverford“ 1. März, Doppelschraubendampfer „Mongolia“ 15., Dreischraubendampfer „Minnekahda“ 29., Doppelschraubendampfer „Manchuria“ 12. April, Doppelschraubendampfer „Mongolia“ 26. Passagiere benötigen vorgeschriebene Ausweispapiere. Frachtdampfer: Hamburg-Baltimore, Hamburg-Boston, Hamburg-Philadelphia usw. Auskunft erteilen: F68 American Line Hamburg, Börsenbrücke 2, oder: Born & Schottenfels, Hotel Nassauer Hof, Wiesbaden.

Stickereimuster aller Art für Decken, Kissen, Uhrig Stores, sowie Konfektion werden billig aufgegeben. Michelsbg. 22, 3.

Herrenstoffe in direktem Bezug von größten rhein. und Lausitzer Webereien in meterweisem Verkauf direkt an den Verbraucher in bester Musterung. Beste Ref. zu Diensten. In Großanfertigung von Maßgarde-Zwangl. Besuch erbeten. robe zu staunend niedrigen Preisen. Ewald Wenzel Zweigniederlassung Wiesbaden. Oranienstr. 14, T. 1297. Tuchgroßhandlung, verbunden mit feiner Maßschneiderel. Den ganzen Tag geöffnet.

Herrschaftsmöbel Teppiche, Bronzen, Marmor, Kunstgegenstände, Aufstellfächer lauft gegen sof. Kasse (streng diskret). Taxieren für Herrschaften kostenlos! Zimmermann Nerestraße 18. Telephon 3253.

Nachlaß- und Mobiliar-Versteigerung.

Im Auftrage der Erben und verschiedener Herrschaften versteigere wir am Donnerstag, 26. Januar cr., morgens 9 1/2 Uhr anfangend, in unsern Auktionsräden

3 Marktplatz 3

nachverzeichnetes Herrschaftsmobiliar und Kunstgegenstände als:

- 1. 1 Kuch.-Schlafzimmer-Einrichtung, best. aus: 2 Betten mit prima Koffhaarmatratzen, gr. Stür, Wäschrant, 1 St. Spiegl. Schrank, Damentoilette, 2 Waschtöletten, 2 Nachttischen; 2. 1 mod. dunkel eich. Herrenzim.-Einrichtung, bestehend aus: 1 St. Wäschrant, Dipl.-Schreibtisch mit Sessel, 1 Tisch und 2 Stühlen; 3. 1 grün lack. Kinderzimmer, bestehend aus: 2 Schränken, Schreibtisch, Wäschrant mit Truhe; 4. 2 Leder-Stuhlfessel, 1 prachtvoller Leder-Schreibtischfessel; 5. 1 Pers. Teppich, 4,20 x 6,20 m, sehr apart. Einfaß; 6. 1 Pers. Teppich, Machet, 2 x 3 m 3 Pers. Brüden; 7. 1 Origin.-Gemälde v. Gab. Marx, 2 Handzeichnungen v. Defregger; 8. 1 Zähler-Gemälde von 11 ersten Meistern als: Grüner, Defregger, Raulbach, Bellen u. a.; 9. 1 Part. sehr schön. Gemälde v. Ed. Jof. Müller u. a.; 10. 1 prachtv. ital. Bronzegruppe auf Marmorsockel (Ringlampf); 11. 1 prachtv. ital. Bronzegruppe (ruhend. Merkur); 12. 1 Marmoräule mit prachtv. großer Marmorbüste (Jura);

ferner: Große 2- und Stür. Wäsche- und Garderobeschränke, Veranda- und Balkonmöbel, großer Bürostuhl, fast neuer Bürostuhl, elektr. Schreibtischlampen, elektr. Beleuchtungslörper, photogr. Apparat, gute Geige, Bandoline, 2 Zithern, Ripp- und Dekorationsgegenstände, Glas, Porzellan, Herrenkleider, sehr gute Bücher, Persikon, Küchenschrank, eil. Wäschrant, Bringmaschine, Modellschiffen, Stür. fast neuer Eisschrank und vieles mehr freiwillig meistbietend gegen Barzahlung. Besichtigung: Mittwoch, den 25. Januar, während der Geschäftsstunden.

Rosenau & Wintermeyer beid. Taxator und öffentl. angestellte Versteigerer. Größte Auktionsräden Wiesbadens Tel. 6584. Nr. 3 Marktplatz Nr. 3. Tel. 6584.

Anzugstoffe!

Verjäumen Sie nicht, mein Lager zu besichtigen. Fahre bei außergewöhnlich billigen Preisen nur beste Qualitäten in blauen, schwarzen u. modisfarbigen Kammgarnen, Cheviot u. Meltons für Frühjahr u. Sommer. R. Schneider, Rheinstraße 51, Ecke Kirchgasse 1. Etodl. Kein Laden! 1. Etodl.



**Donnerstag, den 26. Januar**  
8 bis 12 Uhr, im kleinen Saale:  
**Gesellschafts-Abend**  
mit  
**Vorführung moderner Tänze**  
durch  
**Julius u. Egon Bier**  
u. Partnerinnen. F241  
Eintrittskarte 30 Mk. Garderobegebühr 1 Mk.  
Städtische Kurverwaltung.

**Kaufmännischer Verein.**  
Montag, 30. Jan., abends 8 Uhr, Wintergarten:  
**Experimental-Vortrag**  
des Herrn Physikers **Wilh. Pauck**-Berlin:  
„Neuestes aus der Wunderwelt der Elektrizität.“  
Eintrittspreise: Mk. 12.—, 8.—, 6.—, 4.—.

**4 Vorträge**

1. Vortrag: Donnerstag, d. 26. Jan., abds. 8 Uhr  
Loge Plato, Friedrichstraße 25  
**Die Welt im Urteil Gottes**  
Herr Miss.-Dir. G. W. Schubert-München.
2. Vortrag: Freitag, d. 27. Jan., abds. 8 Uhr  
Loge Plato, Friedrichstraße 35  
**Zeichen des Weltendes**  
Herr Miss.-Dir. H. F. Schuberth-Berlin.
3. Vortrag: Samstag, d. 28. Jan., abds. 8 Uhr  
Großer Kasino-Saal, Friedrichstraße 22  
**Wann kommt das gold'ne Zeitalter?**  
Herr Miss.-Sekt. O. Schildhauer-München.
4. Vortrag: Sonntag, den 29. Jan., abds. 8 Uhr  
Großer Kasino-Saal, Friedrichstraße 22  
**Lichtbilder: „Sklaven der Furcht“**  
Herr E. Kotz, langjähriger Afrika-Missionar.  
Eintritt frei für jedermann

**Töchterheim Marienburg**  
(gegr. 1892) F125  
**Bad Godesberg a. Rhein.**  
Kath. Töchterheim für Haushaltung u. gesellschaftliche Ausbildung; auf Wunsch fremdsprachlichen Unterricht. — Prospekt und Referenzen durch die **Vorsteherin Frau M. Pahlke.**

**Stores Gardinen** etwas an'schaubt außergewöhnlich billig.  
Julius Gollmann, Schierkeimer Str. 1, 2. Tel. 5279

**Gummibesohlung**  
aufvulkanisiert, nicht genagelt.  
Gummisohlen für Damen . . . Mk. 20.—  
Gummisohlen für Herren . . . „ 24.—  
Gummibandsätze billig und gut.  
Werden sofort aufgemacht. Man kann darauf warten.  
**Goliath-Schuhgesellschaft**  
jetzt Michelsberg 18. Laden. Telefon 6074.

**Erste Verkäuferinnen**  
absolut branchekundig,  
sucht bei hohem Gehalt  
für die Abteilungen  
**Damen-Konfektion**  
**Damen-Kleiderstoffe**  
**Damen- u. Herren-Wäsche**  
**Weiß- u. Baumwollwaren**  
**Gardinen — Möbelstoffe**  
Modekaufhaus  
**M. Schneider**  
Kirchgasse 35/37.

**Prima hausmader Nudeln** . 1 Pfund **8<sup>75</sup>**  
**Süßrahm-Tafel-Margarine** . 1 Pfund **20<sup>00</sup>**  
Schmalz, Milch, Zucker, Marmelade usw. äußerst preiswert.  
**Michelsberg 21**  
Fulcherhekers Lebensmittelhaus, :: Ecke Schulberg. ::

**Mehlgerei Edingshaus**  
Adlerstraße 40. :: Adlerstraße 40.  
**2 Ausnahme-Tage**  
Mittwoch und Donnerstag.  
**Fettes Ochsenfleisch 14 u. 15 Mk.**  
per Pfund.

**Billig! Hammelfleisch Billig!**  
Schön, fett und jung, Pfd. 14.— u. 15.— Mk.  
Kalbfleisch Pfd. 15.— Mk. Saule Pfd. 16.— Mk.  
Schweinefleisch Pfd. 22.— Mk. Koteletts Pfd. 23.— Mk.  
Ochsenfleisch, nur prima, alle Stücke Pfd. 18.— Mk.  
Besonders empfehle ff. Extr.-Leberwurst, 1/2 Pfd. 6 Mk.  
**Mehlgerei Fr. Straub, Telephon 2089.**

**Tüchtiger Vertreter**  
zum Betrieb unserer erstklassigen Schokoladen- u. Konfitüren-Fabrikate, bei der einschlägigen Kundenschaft gut eingeführt, für Wiesbaden, Mainz u. Umgegend gegen Provision gesucht. Gef. Offerten unter F. 675 an den Tagbl.-Ver ag.

**Turnverein Wiesbaden**  
Bänder-Abteilung  
Mittwoch, den 26. Januar, abends 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr  
**Jahres-Versammlung**  
Berichte, Wahlen pp.  
Alle Bänderer sind sehr eingeladen. F293  
Ter Bänderauskunft.  
**Bereins-Abzeichen**  
in jeder Ausführl. liefert  
Kottikon-Weber,  
48 Hellmündstraße 48.

**Herren-Stoffe**  
in allen Farben zu bekannt billigsten Preisen.  
**Kompl. Anzugstoffe** 3,10—3,20 Meter von **280** Mk. an.  
Mantelstoffe etc. preiswert abzugeben.  
**Kein Laden!**  
**Fagenzer**  
Zuckerstand  
Wolffs-allee 6.

Jeden Mittwoch und Samstag bill. Verk. von **la Woll-Strid-**  
Jacken, Kleidern, Blusen usw. Bestell. w. in jeder Farbe angenommen.  
Adermann, Modistin,  
Waldheidestraße 76. Part.



**Rasiermesser u. Klingen** in besten Qualitäten zu vorteilhaften Preisen. Fachm. Nachschleifen in eig. Werkstätte. 20  
**A. Eberhardt jr.** Stahlwaren  
6 Faulbrunnenstraße 6.  
20 Mißbeefenier (pol. Kiefer), 1,90x1,00, fast neu, für Treibhaus zu verl. Joh. Schaben, Frankfurt Straße 83.

**4000 Gutachten**  
und Verordnungen innerhalb Jahresfrist von hervorragenden Professoren und Aerzten weisen darauf hin, daß d. altberühmte **Kärlitzer Schwarzbier** in hervorragendes Nähr- und Kräftigungsmittel für Kranke, Blutarme, Nervöse, arbeitende u. ständige Mütter ist. Auf keinen Familien-tisch sollte es als tägliches Getränk fehlen. Wir verwenden nur bestes Gerstenmalz weder Reis noch Mais. Jede Flasche muß unser ges. gesch. Wappen-Etikett tragen.  
Aufträge erbittet **Bierkönig**  
Dolzheim Str. 28  
— Telephon 302. —  
Herrnühligasse 7  
— Telephon 887 —  
1291

**Achtung!**  
Für Gegenstände aus **Platin Gold u. Silber** wie Ringe, Ketten, Uhren, Bestecke, Kontakte, Holzrand-Stifte, auch Bruch usw., ferner für **Brillanten Perlen** zahlt stets die reellsten Preise  
**Jul. Rosenfeld**  
15 Wagemannstr. 15  
Tel. 3964.  
Schlafzimmer, Büfett, Trumeau-Spiegel, Bettsofa u. Spiegelkrant gelocht. **Grobstisch, Hellmündstraße 58.**

**Körperkraft schafft!**  
Der echte „Marke“ Herz-**Fidlenadel-Franzbranntwein**  
Eine Wohltat f. alt u. jung.  
Schloß-Drogerle. F66

**Achtung!**  
Wenn Sie einen gu-  
tgehenden u. preiswerten Anzug haben wollen, so gehen Sie zum  
**Schneider Egemann**  
Dohheimer Straße 63.  
Auch mitgebrachte Stoffe werb. erstll. verarbeitet.

**Fortierier,** 10 Mon. alt, zu verl.  
**Adermann,** Waldheidestraße 76. Part.  
**Hl. Paletot** wenig getr. für 350 Mk. zu verl. **Joh. Steiner,** Altherrstraße 6. 1.

**Schreibmaschinen** verkauft Sulzberger, Waldheidestr. 75.  
Chaiselouque sehr billig. Schwab, Drudenstr. 7. 4.

**Prima Brüssl. Teppich**  
(4x4). 2 egale Steppdecken, zwei egale weiße Metallbetten, gr. weißes Kinderbett, gut. Chaisel., Thür., Eich.-Kleiderschrank, nußb.-pol. Wäschechrank, Bett mit Sprung, 250. Knabenmantel für 12jähr. 50 Mk., Lüster-Lampe 40. S.-Hemden (39) 40 Mk., farb. Bettbezüge, zwei Nachttischen à 20 Mk., Chaisel.-Bede 80 Mk., sowie verschiedenes.  
**Corressola,** Kadesheimer Straße 33.  
**Großer Möbelverkauf!**  
Mittwoch u. Donnerstag, den 25. u. 26., vorm. von 10—1 u. 3—5 Uhr. **Vordstraße 8, Stb. Part. 1. Peter.** Zwei nußb.-pol. Sekretäre, rote Wäsche-Garnitur, Sofa, große Schränke u. Wäsche-Eintr., 2 helle nußb.-pol. u. lack. für Schränke, Wäschkom. mit u. ohne Marmor von 400 Mk. an. nußb.-pol. Nachttische mit Marmor von 200 Mk. an. Eichen- u. Holzarbeiten v. 200 Mk. an. Tische, Stühle und verschied. bill. abzugeben.

**Schlafzimmer**  
in weiß Bett, Spiegel-  
schrank, Wäschkom., Stül-  
Toll., Schreibtisch, Stuhl,  
Hocker, Wäscheputz, sowie  
eine Kuchensch. bill. zu  
verl. **Kopp, Helenestr. 30. 1**  
Gebr. eil. Dien.  
Mantel f. Wäschebill. bill.  
zu verl. **Ad. Bergbauer,**  
Waldheidestraße 37. 1.

**Achtung!**  
Für Gegenstände aus **Platin Gold u. Silber** wie Ringe, Ketten, Uhren, Bestecke, Kontakte, Holzrand-Stifte, auch Bruch usw., ferner für **Brillanten Perlen** zahlt stets die reellsten Preise  
**Jul. Rosenfeld**  
15 Wagemannstr. 15  
Tel. 3964.

**Möbel**  
für 2 Zimmer und Küche von Brautpaar gesucht. Offerten unter G. 676 an den Tagbl.-Verlag.  
**Perfekte Overlooknäherin**  
sowie mehrere tüchtige, jüng. Arbeiterinnen für Blusen u. Kleider per sofort gesucht.  
**Ludwig u. Co.,** Waldheidestraße 5. 1. Stod.  
**Zwerg-Nähmaschinen** mit rottem Decken, altes Tierchen, verlaufen. Abzugeben gegen gute Belohn. **Stenger, Schwalbacher Straße 5.**

**Möbel**  
für 2 Zimmer und Küche von Brautpaar gesucht. Offerten unter G. 676 an den Tagbl.-Verlag.  
**Perfekte Overlooknäherin**  
sowie mehrere tüchtige, jüng. Arbeiterinnen für Blusen u. Kleider per sofort gesucht.  
**Ludwig u. Co.,** Waldheidestraße 5. 1. Stod.  
**Zwerg-Nähmaschinen** mit rottem Decken, altes Tierchen, verlaufen. Abzugeben gegen gute Belohn. **Stenger, Schwalbacher Straße 5.**

**Möbel**  
für 2 Zimmer und Küche von Brautpaar gesucht. Offerten unter G. 676 an den Tagbl.-Verlag.  
**Perfekte Overlooknäherin**  
sowie mehrere tüchtige, jüng. Arbeiterinnen für Blusen u. Kleider per sofort gesucht.  
**Ludwig u. Co.,** Waldheidestraße 5. 1. Stod.  
**Zwerg-Nähmaschinen** mit rottem Decken, altes Tierchen, verlaufen. Abzugeben gegen gute Belohn. **Stenger, Schwalbacher Straße 5.**

**Möbel**  
für 2 Zimmer und Küche von Brautpaar gesucht. Offerten unter G. 676 an den Tagbl.-Verlag.  
**Perfekte Overlooknäherin**  
sowie mehrere tüchtige, jüng. Arbeiterinnen für Blusen u. Kleider per sofort gesucht.  
**Ludwig u. Co.,** Waldheidestraße 5. 1. Stod.  
**Zwerg-Nähmaschinen** mit rottem Decken, altes Tierchen, verlaufen. Abzugeben gegen gute Belohn. **Stenger, Schwalbacher Straße 5.**

Am 21. Januar starb im Städtischen Krankenhaus im Alter von 83 Jahren mein lieber, unvergesslicher Mann, der Buchbindermeister  
**Heinrich Bernhard.**  
Lina Bernhard, geb. Wolf.

**Deutscher Musikerverband**  
(Ortsverwaltung Wiesbaden).  
Freitag, 27. Januar 1922, 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr,  
im großen Saale des  
**Kurhauses Wiesbaden**  
**Sonder-Konzert**  
zum Bes'en des Studienfonds für begabte, unbemittelte Orchestermusiker unter freundlicher Mitwirkung von  
**Alexander Kipnis**  
vom Staatstheater Wiesbaden  
Konzertmeister **Rudolf Bergmann**  
vom städtischen Kurorchester.  
Leitung: **Carl Schuricht.**  
Orchester: **120 Tonkünstler**  
(Mitglieder des Kurorchesters und Staatstheater-Orchesters und andere Wiesbadener und Mainzer Tonkünstler).  
**Vortragsfolge:**  
1. D-dur-Konzert für Violine und Orchester . . . . . Mozart.  
2. „Die Teilung der Erde“ . . . . . Haydn.  
3. „Ein Heldenleben“, Sinfonische Dichtung . . . . . R. Strauß.  
**Eintrittspreise:** 30, 25, 20, 15, 12, 10 Mk.  
Garderobegebühr: 1 Mk.  
Kartenverkauf an der Tageskasse des Kurhauses. F241

**Moderner Haarschmuck**  
Bürsten- und Kammwaren  
Große Auswahl! Billigste Preise!  
**Drogerie Backe, Taunusstraße 5.**

**Nähmaschinen,** neu, preiswert. **Wager,** Wellrichstraße 27, Hof-tem Laden.

**Perser Teppich**  
und Brücken von Privat zu kaufen ges. Offerten schriftlich mit Preisangabe an **Billet, Taunus-Hotel.**

**Mt. 200.—**  
**Belohnung!**  
Gestern wurde ein gold. Fleißstift mit weiß. Emaillestreifen verloren. Abzugeben gegen obige Belohn. bei Hofjuwelier **Julius Herr, Weberstraße.**  
Feldgr. Edel Samstag **Robelb. Kapellenstr. verl. G. Bel. aba. Kerostr. 18. 2**  
**Mutter Engel**  
1/7 Sonntag. Wann erwünscht, bitte um Antwort unt. D. 679 an den Tagbl.-Verlag.

Die Geburt eines **kräftigen Stammhalters** zeigen hoch erfreut an  
**Brauereidirektor Willi Kraiz**  
und Frau **Hanna, geb. Becker.**  
Bierstadter Höhe  
Olla Hanna.

**Dankagung.**  
Für die überaus wohlthuende und ehrenbe Teilnahme beim Heimgang meines lieben Entschlafenen sagen wir aufrichtigen und herzlichsten Dank.  
**Else Wende, geb. Seibert,**  
**Hugo Wende, Partner.**  
**Panrod, Strinz-Trinitatis (Taunus),**  
den 20. Januar 1922. 87

Für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme, die uns bei dem Tode meines lieben Vaters geworden sind, sage hiermit innigsten Dank.  
**Greta Pohle, geb. Wittmer**  
**Franz Pohle.**

Am 21. Januar starb im Städtischen Krankenhaus im Alter von 83 Jahren mein lieber, unvergesslicher Mann, der Buchbindermeister  
**Heinrich Bernhard.**  
Lina Bernhard, geb. Wolf.